

# tzb

ISSN: 0939-5687

## Thüringer Zahnärzte- blatt

03 | 2024



- Ausbildung:  
Studienplätze für  
eigenen Bedarf 9
- Auszeichnung:  
Verdienstorden für  
Dr. Rommel 4
- Aufbruchstimmung:  
33 Jahre FVDZ  
in Thüringen 15

## Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Verleihung des Thüringer Verdienstordens .....	4
21. Thüringer Vertragszahnärztetag 2024 .....	5
Alle Jahre wieder: Aufbewahrungsfristen .....	6
Nervig, aber notwendig: Fortbildungspflicht .....	8

## Landeszahnärztekammer Thüringen

Mitteldeutsche Zahnärztekammern unterstützen Vorschlag der Ministerpräsidenten .....	9
Patientenberatung der Zahnärzte stark nachgefragt .....	10
Treffen der mitteldeutschen Kammervorstände im sächsischen Radebeul .....	10
Kammer startet neuen Durchgang des erfolgreichen Curriculums Implantologie .....	11
Dr. Ilka Gottstein leitet Präventionsausschuss .....	11
Neu konzipierte vierteilige Kursreihe zur Kinder- und Jugendzahnheilkunde beginnt .....	12
Ein großes Glück für das Sekretariat: Ulrike Bargfleth begeht 20-jähriges Dienstjubiläum ....	12
Angemessener Umgang mit der seit 36 Jahren nicht angepassten GOZ-Honorierung .....	13

## Spektrum

Ästhetik, Zahnerhalt und Implantologie bei der Winterfortbildung der MGZMK .....	14
Wissenschaftlicher Abend zur Ernährungsmedizin .....	15
Medikamente in der zahnärztlichen Praxis .....	15
33 Jahre FVDZ Thüringen von der Gründung 1991 bis 2024 .....	15
Dr. Sebastian Luthardt aus Saalfeld/Saale beim Hilfeinsatz in Nepal .....	16
Respekt ist das Mindeste .....	17
Nachruf auf Prof. Dr. Gisela Klinger .....	18

Glückwünsche .....	19
--------------------	----

## tzb – Thüringer Zahnärzteblatt

**Offizielles Mitteilungsblatt der Landes Zahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen**

Herausgeber: Landes Zahnärztekammer Thüringen: ZA Dr. Christian Junge (v. i. S. d. P. für Beiträge der LZKTh)

Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen: ZA Dr. Knut Karst (v. i. S. d. P. für Beiträge der KZVTh)

Redaktion: ZA Dr. Christian Junge (LZKTh), ZA Dr. Knut Karst (KZVTh), Matthias Frölich (LZKTh)

Kontakt zur Redaktion: Landes Zahnärztekammer Thüringen, Barbarossahof 16, 99092 Erfurt

Telefon: 0361 74 32-136 / Telefax: 0361 74 32-250 / E-Mail: presse@lzkth.de / Internet: www.lzkth.de

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnwährend zu kürzen. Beiträge in der Rubrik „Spektrum“ sowie Leserbriefe und wörtliche Zitate müssen nicht die Meinung der herausgebenden Körperschaften darstellen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Herstellung und Versand: Druckmedienzentrum Gotha GmbH / Auflage dieser Ausgabe: 2.900 / ISSN: 0939-5687

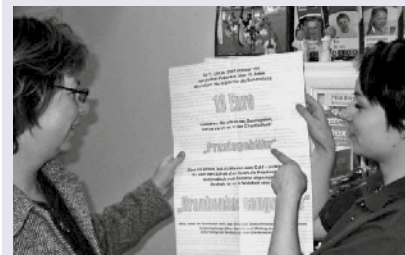
Heftpreis: 4,90 Euro / Jahresabonnement: 49,01 Euro (jeweils inklusive Versand und gesetzlicher Mehrwertsteuer)

Titelbild: Photographee.eu – stock.adobe.com

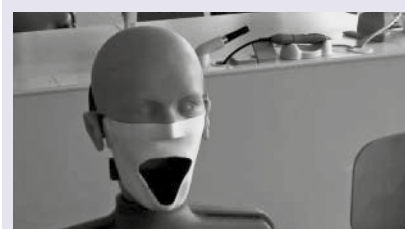
Redaktionsschluss der kommenden Ausgabe 04/2024: 24. März 2024

## Vor 20 Jahren

... beschäftigte sich das Thüringer Zahnärzteblatt mit der neu eingeführten Praxisgebühr. „Obwohl heftig umstritten, müssen auch die Zahnärzte die neue Praxisgebühr seit Jahresbeginn eintreiben. Als Protest gegen die Gebühr hängen in etlichen Zahnarztpraxen in Thüringen Plakate.“



In Kreisstellensammlungen wurde das einheitliche Formular zur Praxisgebührquittung vorgestellt. Dr. Karl-Heinz Müller aus Rudolstadt kommentierte hierzu: „Wir haben alle verstanden, dass wir uns bestrafen, wenn wir die Gebühr nicht kassieren, denn die Krankenkassen werden es von unseren Quartalsabrechnungen einbehalten. Ein Positives erkenne ich aber auch in dieser Situation: Wir Zahnärzte haben die Möglichkeit für Gespräche mit dem Patienten über das, was man über ‚die Kasse hinaus‘ leisten kann. Dabei denke ich an professionelle Zahnreinigung, Mehrkostenvereinbarungen bei Zahnersatz und zusätzliche Therapien. Es ist an uns, die Praxisgebühr bei aller Last als Chance zu sehen, dem zahlungsbereiten Patienten, der mehr möchte, als die Kasse zahlt, dieses „Mehr“ zu bieten.“



Die Kursangebote der Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“ der Landes Zahnärztekammer Thüringen besuchten im Jahr über 1.700 Zahnärzte und Zahnarthelferinnen. „Das teilte Fortbildungsreferent Dr. Guido Wucherpfennig auf der letzten Sitzung der Kammerversammlung mit. Insgesamt 97 Fortbildungskurse seien veranstaltet worden. Besonders gut genutzt würden Kurse mit ausgeprägten praktischen Inhalten. Auch die strukturierte Fortbildung in den Fachgebieten Parodontologie und Implantologie erfreuen sich großer Beliebtheit.“

LZKTh

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

so langsam werden die Tage länger und der Frühling hält Einzug. Die Natur erwacht aus ihrem Winterschlaf und in der Tierwelt ist tüchtige Mobilität zu beobachten. Auch wir, die Zahnärzteschaft, müssen aus unserem Winterschlaf erwachen.

Wir befinden uns im zweiten Jahr des GKV-Finanzstabilisierungsgesetzes, das heißt unsere Punktwerte konnten nur begrenzt weiterentwickelt werden und wir unterliegen weiterhin der Budgetierung. Diese geringeren Punktwertsteigerungen decken nicht die zunehmenden Kosten in unseren Praxen ab. Im letzten Jahr sind wir mit dem sogenannten „blauen Auge“ davongekommen, auch nur aufgrund der guten Verhandlungen der letzten Jahre und einer Bereitschaft der Krankenkassen, die Versorgungssituation in Thüringen nicht vor die Wand laufen oder in ein Loch fallen zu lassen. Aufgrund fehlender Planungssicherheit und Verunsicherungen in den Zahnarztpraxen veränderten sich Behandlungskonzepte. Wir müssen mobil werden!

Es stehen Europa- und Landtagswahlen vor der Tür. Wir müssen uns gemeinsam dafür einsetzen, dass es für das Jahr 2025 kein Fortschreiben der Budgetierung gibt. Der Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach hält weiterhin an seiner politischen Geisterfahrt in der ambulanten Versorgung fest. Wir müssen auf diese Missstände aufmerksam machen, sprich nehmen Sie unbedingt an der Kampagne „Zähne zeigen“ teil – motivieren Sie Ihre Familien, Praxispersonal und vor allem die Patientinnen und Patienten teilzunehmen.

Von ganz alleine wird sich nichts verändern! Es herrscht Wahlkampf unter den Fraktionen und daher muss der Notstand in der zahnärztlichen Versorgung thematisiert werden. Dazu haben wir in Zusammenarbeit mit der Landeszahnärztekammer eine Umfrage, die sogenannten „Wahlprüfsteine“, gestartet. Im Sommer werden wir Ihnen rechtzeitig an dieser Stelle berichten.

In diesem Zusammenhang fand im Landtag in Erfurt ein „Parlamentarisches Frühstück“ statt. Die ambulanten Versorger – Hausärzte, Fachärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten und Apotheker sowie der Verband der medizinischen Fachberufe und der Landesverband der freien Berufe – zeigten Einigkeit gegenüber allen politischen Fraktionen. Gemeinsam wiesen wir auf die Missstände in der ambulanten Versorgung hin und stellten diese in unserem Positionspapier „Ambulante Versorgungsstrukturen jetzt stärken!“ vor. Die Gemeinschaft der Heilberufe in Thüringen fordert die Politik auf, jetzt zu handeln.

Es geht darum, die ambulanten Strukturen zu stärken und nicht gegen stationäre Strukturen auszuspielen – uudem tragfähige Finanzierungen sicherzustellen, die einen fairen Ausgleich für Inflation und Kostensteigerungen bringen, um die betriebswirtschaftliche Basis für Praxen und Apotheken zu sichern. Nur so werden wir auch unser Fachpersonal stärken und eine spürbare Anerkennung deren Arbeit leisten können. Hier hat es uns gefreut, dass der Bundesverband medizinischer Fachberufe unser Forderungspapier unterstützt. Eine lan-



ge Forderung zur signifikanten Erweiterung der Studienplätze bei allen Heilberufen und die Stärkung der Ausbildung in den Gesundheitsberufen ist ebenfalls von uns vorgetragen worden. Entbürokratisierung und sinnvolle Digitalisierung beschäftigen alle Heilberufszweige. Auch hier fordern wir von der Politik umsetzbare Rahmenbedingungen und eine Abkehr vom Sanktionsweg. Setzen Sie sich ebenfalls ein.

Abschließend möchte ich Ihnen sagen, dass Sie ein wichtiges Mitglied in der ambulanten zahnärztlichen Versorgung sind! Auch in diesen schwierigen budgetierten Zeiten werden Ihre Patienten dankbar sein, Sie weiterhin als Zahnärztin und Zahnarzt zu haben!

**POSITIONSPAPIER**

Ambulante Versorgungsstrukturen jetzt stärken!



Gemeinschaft der Heilberufe in Thüringen



Dr. Conny Langenhan  
Stellv. Vorsitzende der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Gemeinsames Positionspapier der Heilberufe in Thüringen lesen: [www.tzkth.de/ambulante-versorgung-staerken](http://www.tzkth.de/ambulante-versorgung-staerken)

# Verleihung des Thüringer Verdienstordens

## Höchste Anerkennung für die Verdienste um die Thüringer Vertragszahnärzteschaft

Am 20. Februar 2024 verlieh der Ministerpräsident des Freistaats Thüringen, Herr Bodo Ramelow, im Großen Saal des Collegium Maius in Erfurt an Herrn Dr. Karl-Friedrich Rommel den Thüringer Verdienstorden – die höchste Auszeichnung durch den Freistaat Thüringen für Verdienste um die vertragszahnärztliche Versorgung in Thüringen.

Er hob in seiner Laudatio besonders hervor, dass Herr Dr. Rommel als Gründungsmitglied der KZV Thüringen in verschiedenen Ämtern und Positionen (unter anderem Mitglied der Vertreterversammlung der KZV Thüringen und Mitglied im Kammerpräsidium) maßgebliche Verantwortung für die Gestaltung der Thüringer Gesundheitsversorgung übernommen hat.

In seinem Wirken hat er sich dabei insbesondere für einen angemessenen Interessenausgleich hinsichtlich der Arbeits- und Vergütungsbedingungen für die Thüringer Vertragszahnärzteschaft gegenüber den Krankenkassen eingesetzt. Darüber hinaus war ihm die Gewinnung des zahnärztlichen Nachwuchses für Thüringen und die Betreuung vulnerabler Patienten besonderes Anliegen. Gemeinsam mit vielen Unterstützern, Wegbegleitern und Mitwirkenden entwickelte er die KZV Thüringen damit zu einer anerkannten Ständevertretung im Freistaat. Neben seinem Wirken auf Landesebene hat er sich auch als Mitglied und 12-jähriger Vorsitzender der Vertreterversammlung der KZBV diesen Themen verpflichtet gefühlt.

Die Ehrung umfasst darüber hinaus auch sein besonderes Engagement im Sozialraum seiner Praxis in der Gemeinde Hörsel, OT Mechterstädt. Neben Mitwirkung und Unterstützung



Ministerpräsident Bodo Ramelow gratuliert Dr. Karl-Friedrich Rommel und seiner Frau Dr. Annette Rommel zum Thüringer Verdienstorden

Foto: © TSK/Jacob Schröter

verschiedenster sozialer und gesellschaftlicher Aktivitäten der Gemeinde hob Ministerpräsident Ramelow insbesondere auch die zahnärztliche Versorgung von Menschen mit Behinderungen des Bodelschwinghofes hervor. Eine Einrichtung, die in ihrem Betreuungskonzept insbesondere sportliche Aktivität befördert, sodass die Mehrheit, der diesjährig von Thüringen gestellten Athleten für die Special Olympics von dort kommen. Wir gratulieren unserem Kollegen Dr. Rommel ganz herzlich zu dieser hohen Auszeichnung.

Der Vorstand der Kassenzahnärztlichen Vereinigung dankt Kollegen Dr. Rommel im Namen der Thüringer Vertragszahnärzteschaft. Obgleich völlig zu Recht der Thüringer Verdienstorden an Kollegen Dr. Rommel für seinen persönlichen Einsatz und Verdienste verliehen wurde, sehen wir darin doch auch eine Wertschätzung des Freistaates Thüringen an die Thüringer Vertragszahnärzteschaft, die ganz wesentlich durch die Arbeit von Kollegen Dr. Rommel erreicht werden konnte.

KZVTh

# ZÄHNE ZEIGEN.

# 21. Thüringer Vertragszahnärztetag 2024

## Kompetent und vielseitig!

Am Freitag, den 31. Mai 2024, findet der Thüringer Vertragszahnärztetag zum 21. Mal statt. Tagungsort wird das Congress Center auf der Messe Erfurt sein.

Mit dem Anmeldeformular (Vorstands-rundschreiben 2/2024, Anlage 3) können Sie sich und Ihre angestellten Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie Ihr zahnmedizinisches Personal anmelden. Wir bitten um Rückmeldung bis spätestens Freitag, den 26. April 2024.

Bei inhaltlichen/organisatorischen Fragen steht Ihnen Frau Kornmaul (0361/67 67 127) zur Verfügung. Die Anmeldung erfolgt über Frau Koch (0361/67 67 105).



Congress Center der Erfurter Messe Foto: kvzth

### Auf einen Blick

Wann: Freitag, den 31. Mai 2024

Wo: Messe Erfurt, Congress Center  
Gothaer Str. 34  
99094 Erfurt

Der Parkplatz Messe Nord (Gothaer Str. 20) steht Ihnen am Tag der Veranstaltung kostenfrei zur Verfügung.

Für die Veranstaltung werden acht Fortbildungspunkte vergeben.

Anmeldung bis spätestens 26. April 2024.

## Programm des 21. Thüringer Vertragszahnärztetages

Uhrzeit	Veranstaltung im Carl-Zeiss-Saal	Referenten
<b>ab 8:00 Uhr</b>	Einlass	
<b>9:00 Uhr</b>	Begrüßung durch den Vorstand <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vergütungssituation/Budgets in Thüringen</li> <li>▪ Handhabung verschiedener Krankenkassen</li> </ul>	Dr. Knut Karst Dr. Conny Langenhan
<b>9:10 Uhr</b>	PAR-Therapie und Wirtschaftlichkeit <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abbruch der Behandlung/Behandlerwechsel/Überweisung</li> <li>▪ Was geht (noch nicht)?</li> </ul>	Dr. Knut Karst
<b>10:10 Uhr bis 10:40 Uhr Frühstückspause</b>		
<b>10:40 Uhr</b>	Digitale Diagnostik und Therapie – Abrechnungswege für den GKV-Versicherten <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Digitale Abformung/Mehrkosten/Privatrechnung</li> <li>▪ Was geht (noch nicht)?</li> </ul>	Zahnarzt Julian Schrader
<b>12:15 Uhr</b>	Qualitätsprüfung und -beurteilung Cp/P <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erfahrungen, Hinweise, Schlussfolgerungen</li> </ul>	Dr. Hagen Raabe
<b>13:00 Uhr bis 14:00 Uhr Mittagspause</b>		
<b>14:00 Uhr</b>	Update ZE-Festzuschuss: Logischer Weg zum richtigen Festzuschuss (BKL 7) bei Suprakonstruktionen <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Digitale Abformung/Mehrkosten/Privatrechnung</li> <li>▪ Was geht (noch nicht)?</li> </ul>	Dr. Conny Langenhan Dr. Klaus-Dieter Panzner
<b>15:00 Uhr</b>	Bisshebungs-konzepte in der GKV	Dr. Knut Karst Dr. Jan Schneider

# Alle Jahre wieder: Aufbewahrungsfristen

Von Ass. jur. Kathrin Borowsky, Justiziarin der KZV Thüringen und  
Ass. jur. Michael Westphal, Justiziar der LZK Thüringen

*Zuständigkeiten der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen*

ab 01.01.2024 gilt:

Art der Aufzeichnung	Rechtsgrundlage und Regelungsinhalt	Aussonderung
Aufzeichnungen über zahnärztliche Behandlung einschl. KFO (z. B. Patientendaten, Patientenaufklärungsbögen, Anamnesen, Befunde, Diagnosen, Einwilligungen, zahnärztliche Leistungen, behandelte Zähne, Behandlungsdaten, diagnostische Unterlagen, Gutachten, Arztbriefe)	§ 8 Abs. 3 BMV-Z, mind. 10 Jahre nach Abschluss des Jahres, in dem die Behandlung abgerechnet wurde,  § 630 f Abs. 3 BGB, mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren, soweit nicht nach gesetzlichen oder anderweitigen Vorschriften längere Aufbewahrungsfristen bestehen, z. B. § 199 Abs. 2 BGB	<b>alles vor 01.01.2014</b>  <b>Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.</b>
Zahnärztliche Modelle zur zahnärztlichen Dokumentation, einschließlich KFO-Modelle, Situations- und Planungsmodelle nach Nr. 7 BEMA-Z	§ 8 Abs. 3 BMV-Z, mind. 10 Jahre nach Abschluss des Jahres, in dem die Behandlung abgerechnet wurde,  § 630 f Abs. 3 BGB, mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren	<b>alles vor 01.01.2014</b>  <b>Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.</b>
Originalanspruchsberechtigungsscheine (Landespolizei, Bundespolizei etc.), Mitgliedschaftsbestätigungen	§ 8 Abs. 3 BMV-Z, mind. 10 Jahre nach Abschluss des Jahres, in dem die Behandlung abgerechnet wurde,  § 630 f Abs. 3 BGB, mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren	<b>alles vor 01.01.2014</b>  <b>Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.</b>
Heil- und Kostenpläne ZE, KB-Behandlungspläne, PAR-Status (Blatt 1 und 2), KFO-Behandlungspläne, Material-Belege bei KB-, KFO- und ZE-Abrechnungen	§ 8 Abs. 3 BMV-Z, mind. 10 Jahre nach Abschluss des Jahres, in dem die Behandlung abgerechnet wurde,  § 630 f Abs. 3 BGB, mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren.	<b>alles vor 01.01.2014</b>  <b>Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.</b>
Durchschriften der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen (AU)	§ 8 Abs. 3 BMV-Z, mind. 10 Jahre nach Abschluss des Jahres, in dem die Behandlung abgerechnet wurde,  § 630 f Abs. 3 BGB, mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren	<b>alles vor 01.01.2014</b>  <b>Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.</b>
Unterlagen zu im Ausland bzw. in der EU krankenversicherten Patienten, Anlage 18 BMV-Z	§ 8 Abs. 3 BMV-Z, mind. 10 Jahre nach Abschluss des Jahres, in dem die Behandlung abgerechnet wurde,  § 630 f Abs. 3 BGB, mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren	<b>alles vor 01.01.2014</b>  <b>Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.</b>
EU-Konformitätserklärungen ▪ ZE/KFO ▪ implantierbare Sonderanfertigungen	Europäische Medizinprodukteverordnung (MDR) 10 Jahre nach Eingliederung 15 Jahre nach Eingliederung	<b>alles vor 01.01.2014</b> <b>alles vor 01.01.2009</b>

## Zuständigkeiten der Landeszahnärztekammer Thüringen (Auszug)

ab 01.01.2024 gilt:

Art der Aufzeichnung	Rechtsgrundlage und Regelungsinhalt	Aussonderung
Röntgenunterlagen ▪ Abnahmeprüfung	§ 117 StrlSchV, Aufbewahrung für die Dauer des Betriebes, mindestens jedoch 3 Jahre nach Abschluss der nächsten vollst. Abnahmeprüfung oder Abmel- dung des Gerätes	<b>Aufbewahrung für die Dauer des Betriebes, mindestens jedoch bis 3 Jahre nach Abschluss der nächsten vollständigen Abnahmeprüfung.</b>
▪ Sachverständigenprüfung vor der <b>ersten</b> In- betriebnahme sowie nach wesentlichen Ände- rungen des Betriebs	§§ 97,117 Abs. 2 Nr. StrlSchV	<b>Für die Dauer des Betriebes</b>
▪ Sachverständigenprüfung, widerkehrende Prüfung	§ 88 StrlSchV, Wiederholungsprüfung vor Ablauf von 5 Jahren	<b>Es gilt die Aufbewahrungsfrist bis zur nächsten Prüfung, wobei eine Aufbewahrungsfrist von der Dauer der Röntgeneinrichtung zu Beweis- zwecken zu empfehlen ist.</b>
▪ Konstanzprüfung	§ 117 Abs. 2 Nr. 2 StrlSchV, Aufbewahrungsfrist der Aufzeichnungen 5 Jahre nach Abschluss der Prüfung	<b>alles vor 01.01.2019</b>
▪ Unterweisung helfende Person	§ 63 Abs. 1 i.V. mit Abs. 6 StrlSchV, Aufzeichnungen sind 5 Jahre aufzubewahren, bei Unterweisung von Personen, denen lediglich der Zutritt zum Kontrollbereich gestattet ist, 1 Jahr	<b>1 Jahr</b>
▪ Röntgenaufzeichnungen, Befundunterlagen, Röntgenfilme	§ 85 StrlSchG, Aufzeichnungen sowie Röntgenbilder, digitale Bildraten und sonstige Untersuchungsdaten sind bei volljährigen Personen für eine Dauer von 10 Jahren und bei minderjährigen Personen bis zur Vollendung ihres 28. Lebensjahres aufzubewahren	<b>alles vor 01.01.2014 (Ausnahme: Patient unter 18 Jahre)</b>
Entsorgungsnachweise ▪ Übernahmescheine für Röntgenchemikalien und schwermetallhaltige Abfälle ▪ Betriebsbuch Amalgamabscheider, Abnahme- bescheinigung ▪ Unterlagen der Qualitätssicherung durch die zahnärztliche Stelle Röntgenmabscheider, Ab- nahmebescheinigung	§ 25 NachwV, Aufbewahrungsfrist grds. 3 Jahre AbwV Anhang 50, 5 Jahre nach der letzten Eintragung	<b>alles vor 01.01.2021</b> <b>alles vor 01.01.2019</b> <b>grds. 3 Jahre, bis zur nächsten Prüfung</b>
Unfallanzeigen, Verbandbuch	§ 24 DGUV V 1, 5 Jahre nach der letzten Eintragung	<b>5 Jahre nach der letzten Eintragung</b>
Aufzeichnung über die Beschäftigung werdender/ stillender Mütter	§ 27 MuSchG, 2 Jahre nach der letzten Eintragung	<b>2 Jahre nach der letzten Eintragung</b>

Alle weiteren Fristen, welche im Rahmen der zahnärztlichen Berufsausübung wichtig sind, finden Sie im „Handbuch der Praxisführung“ unter: [www.handbuch.lzkth.de](http://www.handbuch.lzkth.de)

Ohne Gewähr auf Vollständigkeit. Die Übersicht gilt, soweit nicht nach gesetzlichen oder anderen Vorschriften längere Aufbewahrungsfristen bestehen.



Ass. jur. Kathrin Borowsky  
Justiziarin der KZVTh



Ass. jur. Michael Westphal  
Justiziar der LZKTh

# Nervig, aber notwendig: Fortbildungspflicht

Damit Sie stets auf dem neusten Stand sind

## Gibt es eine Fortbildungsverpflichtung für Heilberufler?

Ja! Die zahnärztliche Fortbildungspflicht dient dem Erhalt und der kontinuierlichen Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenz, um eine qualitätsgesicherte Versorgung der Patientinnen und Patienten zu sichern. Die Fortbildung soll das Kompetenzniveau des Heilberuflers punktuell aktualisieren bzw. das einmal erworbene Wissen auf der Höhe des fachlichen Fortschritts halten.

## Welche gesetzlichen Vorgaben gibt es?

§ 95 d SGB V – Pflicht zur fachlichen Fortbildung – regelt die Bedingungen zur Fortbildung. Absatz 1 formuliert hierzu: „Der Vertragsarzt ist verpflichtet, sich in dem Umfang fachlich fortzubilden, wie es zur Erhaltung und Fortentwicklung der zu seiner Berufsausübung in der vertragsärztlichen Versorgung erforderlichen Fachkenntnisse notwendig ist. Die Fortbildungsinhalte müssen dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse auf dem Gebiet der Medizin, Zahnmedizin oder Psychotherapie entsprechen. Sie müssen frei von wirtschaftlichen Interessen sein.“

## Wie erfolgt der Nachweis, dass Sie sich ausreichend fortgebildet haben?

Alle fünf Jahre sind Sie als Vertragszahnärztin/-arzt verpflichtet – gegenüber der Kassen-

zahnärztlichen Vereinigung Thüringen – den Nachweis in Form von Fortbildungspunkten zu erbringen.

In diesem Zeitraum von fünf Jahren müssen insgesamt 125 Fortbildungspunkte erbracht werden.

- 50 Fortbildungspunkte werden Ihnen automatisch für das durchgeführte Selbststudium von Fachliteratur und -zeitschriften angerechnet. Dafür müssen Sie auf der Nachweisliste das entsprechende Häkchen bei „Selbststudium mittels Fachliteratur im Fortbildungszeitraum durchgeführt“ setzen.
- Mindestens 75 Fortbildungspunkte müssen durch Sie nachgewiesen werden. (Ergänzend dazu siehe Punkt „Wie kann ich Fortbildungspunkte erhalten?“)

## Welche Konsequenzen können drohen?

Bei Nichteinhaltung der Fortbildungspflicht, können neben berufsrechtlichen Maßnahmen auch Sanktionen drohen. Der Verstoß gegen die Fortbildungspflicht kann Honorarkürzungen oder Zulassungsentzug bedeuten.

## Wie kann ich Fortbildungspunkte erhalten?

Zum Beispiel durch:

- den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen (Kreisstellenversammlungen, Mikrostammtische, Vertragszahnärztetage, BEMA-Schulungen u. a.)

- Wochenend- und Tagesseminare
- Onlinefortbildungen (maximal 8 Punkte pro Tag möglich)

Dabei entsprechen 45 Minuten einem Punkt, 90 Minuten zwei Punkten usw. je nach Umfang der jeweiligen Veranstaltung.

## Wie weise ich Fortbildungspunkte bei der KZV nach?

Die KZV Thüringen schreibt Sie ca. sechs Monate vor dem Ende Ihres Fortbildungszeitraumes an und bittet um Nachweis der Fortbildungspunkte (Aufforderung).

Insofern noch keine Nachweise bei der KZV Thüringen vorliegen, erfolgt ca. zwei Wochen vor Ablauf des Fortbildungszeitraumes eine höfliche postalische Erinnerung.

Sollten Sie von der KZV Thüringen durchgeführte Fortbildungsveranstaltungen (z. B. Vertragszahnärztetag) besucht haben, sind diese Punkte bereits in unserem System hinterlegt. Dem Aufforderungsschreiben ist eine diesbezügliche Übersicht beigefügt.

Folgende Dokumente werden für den Nachweis benötigt:

- Erklärung zur Erfüllung der Fortbildungspflicht (Unterschrieben im Original)
- ausgefüllte Nachweisliste

## Wichtige Hinweise

- Trotz der Coronajahre hat der Gesetzgeber keiner Verlängerung des Fortbildungszeitraumes oder Reduzierung der Fortbildungspunkte stattgegeben – die Einwände von KZV und KZBV wurden nicht berücksichtigt.
- Fortbildungspunkte sind nicht auf neue Zeiträume übertragbar. Sie gelten jeweils für den aktuellen Fortbildungszeitraum und können nicht auf den nachfolgenden Fünfjahreszeitraum übertragen werden.



Foto: Ulia Kolyrina – stock.adobe.com



# Studienplätze nach Bedarf vergeben

Mitteldeutsche Zahnärztekammern unterstützen Vorschlag der Ministerpräsidenten

Von Dr. Christian Junge

**Die Universitäten in Mitteldeutschland sollen ihre begehrten Studienplätze in der Zahnmedizin künftig vermehrt an junge Menschen vergeben, die entweder bereits aus unserer Region kommen oder später auch hier arbeiten wollen. Das fordern wir Zahnärztinnen und Zahnärzte in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt.**

Damit unterstützen unsere drei Landes Zahnärztekammern einen Vorstoß der ostdeutschen Ministerpräsidenten, die sich für eine sogenannte Landeskinder- oder Landarzt-Quote bei Studienplätzen in der Medizin ausgesprochen hatten. Wir fordern, auch die Zahnmedizin in solche Überlegungen mit einzubeziehen.

Bekanntlich werden Zahnmedizin-Studienplätze an allen staatlichen Hochschulen in Deutschland durch ein zentrales Verfahren der Dortmunder Stiftung für Hochschulzulassung vergeben. Dabei werden viele Jugendliche aus anderen Bundesländern auf einen Studienplatz in Mitteldeutschland verteilt, verlassen die Region nach ihrem Studienabschluss aber sofort wieder. Umgekehrt müssen Zahnmedizin-Interessierte aus Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt auf weit entfernte Studienorte ausweichen, kommen später aber häufig nicht wieder in ihre Heimat zurück.

Insgesamt also verbleiben nicht genügend Absolventen während ihres anschließenden Berufslebens in unserer Region. „Sie werden zwar bei uns ausgebildet, lassen sich aber bei uns nicht nieder und bringen sich beruflich ein“, sagte Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff kürzlich nach einer Konferenz der ostdeutschen Ministerpräsidenten. Er kennt die Lage aus eigenem Erleben: Seine Ehefrau hatte 38 Jahre als Zahnärztin in Lutherstadt Wittenberg gearbeitet.

## Begehrter Studienplatz oder finanzielle Unterstützung

Unsere drei Zahnärztekammern fordern daher, dass die von einem Bundesland aus Steuermitteln bezahlten Studienplätze zu einem festen Anteil mit Studierenden aus diesem jeweiligen Bundesland besetzt werden. Außerdem sollen sich junge Menschen bereits vor oder während ihres Studiums freiwillig für eine längere berufliche Tätigkeit im ländlichen



Foto: Photographie.eu – stock.adobe.com

Raum verpflichten können, um dadurch einen begehrten Studienplatz oder eine finanzielle Unterstützung während ihrer Ausbildung zu erhalten.

Unsere Zahnärztekammern begrüßen deshalb das Vorhaben der ostdeutschen Ministerpräsidenten, den Staatsvertrag zwischen allen Bundesländern über die Hochschulzulassung zu ändern. Dadurch würden Länder und Hochschulen weitere Freiheiten bei der Studienplatzvergabe bekommen.

Zugleich fordern wir aber auch, die bereits jetzt bestehenden Möglichkeiten auf Landesebene konsequenter zu nutzen. Denn schon heute dürfen Länder und Hochschulen einen Teil ihrer Studienplätze anhand selbstgewählter Kriterien vergeben. Aus Furcht vor juristischen Unwägbarkeiten greifen viele Universitäten aber lieber weiterhin allein auf die zentrale Studienplatzvergabe anhand des Notendurchschnittes im Abitur zurück. Auch die Friedrich-Schiller-Universität Jena nutzt ihre Instrumente für mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung bislang nicht.

## Praxissterben in kleineren Städten und Dörfern aufhalten

In Mitteldeutschland bilden die vier Universitäten Jena, Halle (Saale), Leipzig und Dresden junge Zahnärztinnen und Zahnärzte aus. Pro Studienjahr schließen insgesamt etwa 185 Zahnmediziner erfolgreich ihr Studium ab, rund 55 davon im thüringischen Jena. Allerdings ist nur ein geringer Teil der jungen Zahnärztinnen und Zahnärzte hier bei uns in der Region verwurzelt oder lässt sich dauerhaft hier nieder. Das gleicht die hohe Anzahl älterer Kolleginnen und Kollegen unmittelbar vor dem Ruhestand bei weitem nicht aus.

Denn mancherorts werden in den nächsten Jahren bis zur Hälfte aller berufstätigen Zahnärzte und Praxisinhaber in Rente gehen – oft ohne ihre Praxis an Nachfolger übergeben zu können. Dieses Praxissterben gefährdet die wohnortnahe Versorgung. Immer mehr Patienten drängen in immer weniger Praxen.

## Studienplätze im Ausland lösen nicht das Problem

Unsere zahnärztlichen Körperschaften unternehmen seit Jahren enorme Anstrengungen, um junge Zahnmediziner für ein Berufsleben in Thüringen, Sachsen oder Sachsen-Anhalt zu begeistern: Wir vermitteln Praktika, fördern Hospitationen in ländlichen Zahnarztpraxen, arbeiten bei der Verteilung der Praxisfamulaturen eng mit den Universitäten zusammen, organisieren die Fortbildung und Vernetzung des zahnärztlichen Nachwuchses, unterstützen sogar deutsche Studierende im Ausland mit Stipendien und vieles andere mehr...

Langfristig aber werden wir das Problem nicht durch Zukauf von Studienplätzen in Ungarn oder durch Fachkräfte aus dem Ausland lösen können. Die Politik muss endlich handeln und die nötige Erhöhung der Studienkapazitäten mit klaren Anforderungen verknüpfen: Unsere heimischen Hochschulen müssen die Vergabe ihrer Zahnmedizin-Studienplätze mehr am Bedarf der eigenen Bundesländer ausrichten.



Dr. Christian Junge ist niedergelassener Zahnarzt in Friedrichroda und Präsident der Landes Zahnärztekammer Thüringen.



Kammer-Verwaltungsmitarbeiterin  
Ivonne Schröder beim Putztraining

## Besucheransturm auf Thüringer Gesundheitsmesse: Patientenberatung der Zahnärzte stark nachgefragt

Auch in diesem Jahr war die Patientenberatung der Thüringer Zahnärzte unter den mehr als 100 Ausstellern auf der Thüringer Gesundheitsmesse vertreten. Am Wochenende des 2. und 3. März 2024 konnten sich Besucherinnen und Besucher im Rahmen der neuntägigen Thüringen-Ausstellung wieder über aktuelle Gesundheitstrends informieren.

Das größte Interesse verzeichneten die Erfurter Messehallen am ersten Tag der Gesundheitsmesse. Bereits um 10 Uhr gab es einen Riesenandrang an den Einlasskontrollen der größten Ausstellung zu den Themen Gesundheit, Medizin und Wohlbefinden im Freistaat. Von Spezialkliniken über Pflegeeinrichtungen bis hin zu Selbsthilfegruppen waren vielfältige Akteure des Thüringer Gesundheitswesens auf der Messe anzutreffen. Zahlreiche kostenfreie Gesundheits-Checks wurden angeboten. In

zwei Gesundheitsforen boten patientenverständliche Vorträge die Möglichkeit, das eigene Wissen zu erweitern und im späteren persönlichen Gespräch sogar eigene Fragen zu klären.

Am Messestand der Landeszahnärztekammer Thüringen gab Dr. Christina Illge (Sömmerda) mit Ivonne Schröder aus der Patientenberatung der Kammer viele Tipps und Ratschläge für eine gute Mundgesundheit. Derweil griffen kleine und große Besucher gern zur übergroßen Zahnbürste, um am Modell die richtige Zahnputztechnik zu üben. Anschließend erhielten die putzbegeisterten Kinder ein buntes Zahnputz-Set mit Becher, Bürste und Zahnpasta. Auch die familienfreundlichen Angebote zum Ausmalen und Rätseln am Kammerstand gaben Eltern im Messetrubel die nötige Ruhe für ein kurzes Beratungsgespräch. LZKTh

## Ressourcen sparen durch Synergieeffekte

### Treffen der mitteldeutschen Kammervorstände im sächsischen Radebeul

Von Dr. Thomas Breyer

**Am 9. und 10. Februar 2024 trafen sich die Präsidien und Geschäftsführungen der drei Länderkammern Sachsen-Anhalts, Thüringens und Sachsens in Radebeul. Ziel des Erfahrungsaustausches war auch dieses Mal, sich über anstehende Herausforderungen in der Standespolitik, die demografische Entwicklung und den Fachkräftemangel, über die Digitalisierung von Verwaltungsaufgaben und nicht zuletzt zu neuen Fortbildungsangeboten auszutauschen.**

In allen Ländern ist ein Rückgang der aktiven Kammermitglieder zu verzeichnen. Dies wirkt sich natürlich auf die Haushalte aus. Eine Zusammenarbeit der Kammern soll also nicht nur die besten Erfahrungen bündeln, sondern kommt durch Einspareffekte allen zugute. So soll beispielsweise der gemeinsame Prüfungsfragenpool in der ZFA-Ausbildung erweitert werden.

In der Fortbildung sind gemeinsame Online-Formate angedacht. Auch die Aktualisierung der internen Verwaltungsabläufe soll auf

Synergieeffekte geprüft werden. Hier wird die Landeszahnärztekammer Thüringen ihre Erfahrungen einbringen. Zur Sicherung der Versorgung ist die Erweiterung des Studienplatzangebots eine Möglichkeit. Sachsen-Anhalt wird dazu die Aktivitäten in Brandenburg beobachten, um eventuelle Synergien für die angrenzenden Länder zu heben.

### Große Unterschiede bei Praxisbegehungen

Große Unterschiede gibt es bei den Praxisbegehungen. Hier hängt die Umsetzung offensichtlich von den Handelnden in den einzelnen Länderbehörden ab. Dies bietet einen Ansatzpunkt, um Bürokratieabbau wirklich umzusetzen. Im Rahmen der geplanten Protestaktionen gegen die Pläne von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach stellt die Kammer Sachsen eine Umfrage zu Protest-Praxisschließungen zur Verfügung, ebenso wie die Leserumfrage zum Zahnärzteblatt. Auch die enge Zusammenarbeit im Rahmen der Bundeszahnärztekammer soll zwischen den drei Kammern fortgeführt werden.



Verständigten sich zu wichtigen Kammerthemen (v. l.): Christina Glaser, Dr. Carsten Hüneck und ZA Maik Pietsch (Sachsen-Anhalt), Dr. Burkhard Wolf, Dr. Thomas Breyer und Sebastian Brandt (Sachsen), Dr. Ralf Kulick, Dr. Christian Junge und Sebastian Hoffmann (Thüringen)

Dr. Thomas Breyer ist  
niedergelassener Zahnarzt in Meißen und  
Präsident der Landeszahnärztekammer Sachsen.

# Fortbildung mit Bezug zur Praxis

## Kammer startet neuen Durchgang des erfolgreichen Curriculums Implantologie

Von Dr. Tobias Gürtler

Seit vielen Jahren bietet die Landes-zahnärztekammer Thüringen ein Curriculum für Implantologie an. Regelmäßig wird diese Fortbildungsreihe durch interessierte Kolleginnen und Kollegen aus Thüringen und anderen Bundesländern genutzt, um in die Implantologie einzusteigen oder sich auf diesem Teilgebiet weiterzubilden. Jüngere Kolleginnen und Kollegen unmittelbar nach Abschluss des Studiums, aber auch erfahrene und teilweise chirurgisch versierte Zahnärztinnen und Zahnärzte nahmen in den letzten Jahren am Curriculum teil.

Die Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“ startet nun einen neuen Zyklus des Curriculums Implantologie. Die ersten Kurstermine der neuen Fortbildungsklasse 17 sind für den 26. Oktober und den 15./16. November 2024 geplant. Insgesamt besteht das Curriculum aus einem Samstagkurs, sieben Wochenendkursen am Freitagnachmittag und Samstag, einem Kurs am Freitagnachmittag sowie einer Hospitation in einer implantologischen Schwerpunktpraxis.

### Dr. Ilka Gottstein leitet Präventionsausschuss

Der Vorstand der Landes Zahnärztekammer Thüringen hat den neuen Ausschuss für altersgerechte und bedarfsgerechte Präventionskonzepte in dieser Wahlperiode berufen:

- Dr. Ilka Gottstein (Leinefelde-Worbis)
- Dr. Ralf Kulick (Jena)
- Dr. Kathrin Limberger (Erfurt)
- Beatrice Nordhaus (Schwarzburg)
- Dr. Gunther Wurschi (Bad Langensalza)

Zur Vorsitzenden wählte das Gremium die Eichsfelder Zahnärztin Dr. Ilka Gottstein. Der Ausschuss konzentriert seine Arbeit auf die Vorsorge in der Kinder- und Jugendzahnmedizin, auf die Prävention von Kindeswohlgefährdungen und Kindesmissbrauch sowie auf Fortbildungsangebote zur Alters- und Behindertenzahnmedizin. LZKTh



Ausschüsse im Überblick:  
[www.lzkth.de/ausschuesse](http://www.lzkth.de/ausschuesse)



Der Erfurter Oralchirurg Dr. Tobias Gürtler gestaltet zusammen mit weiteren Dozenten das nächste Curriculum für Implantologie der Landes Zahnärztekammer Thüringen.

Foto: Gürtler

Die strukturierte und in sich abgeschlossene Fortbildung verbindet die komplexe individuelle Planung präventiver bzw. therapeutischer Maßnahmen der Zahnerhaltung, Parodontologie und Prothetik mit der zahnärztlichen Chirurgie und relevanten medizinischen Fachgebieten. Im Fokus dieses Curriculums der Kammer steht neben der Vermittlung theoretischen Wissens insbesondere der Bezug zur Praxis.

### Operationstechnik an Modellen und anatomischen Präparaten

Praktische Übungen mit verschiedenen Implantatsystemen und unterschiedliche Operationstechniken werden an Modellen und anatomischen Präparaten durchgeführt. Vielzahlige Patientenfälle werden demonstriert und dokumentiert. Gemeinsam mit den Kursteilnehmern erarbeiten die Referentinnen und Referenten prothetische Planungen und die entsprechenden chirurgischen Arbeitsschritte.

Während verschiedener Live-Implantat-Operationen sowie bei der Vorstellung bereits implantologisch-prothetisch versorgter Patienten mit ihren unmittelbaren Erfahrungen dürfen sich Kursteilnehmer direkt in die Diskussion mit Referenten und Patienten einbringen. Zudem können im kollegialen Gespräch auch eigene implantologisch geplante und versorgte Patienten sowie mögliche Problemfälle im Kollegenkreis vorgestellt und offen diskutiert werden.

### Zusätzliche Supervision in Schwerpunktpraxis

Alle Kursteilnehmer erhalten jeweils Bescheinigungen über ihre Teilnahme an den einzelnen Kursen sowie nach der abschließenden Hospitation auch die Teilnahmebestätigung zum vollständigen Curriculum. Darüber hinaus kann jeder interessierte Teilnehmer eine Supervision in einer implantologischen Schwerpunktpraxis wahrnehmen und in einem Abschlussgespräch fünf eigene implantologisch-prothetisch versorgte Fälle vorstellen. Durch die erfolgreiche Absolvierung dieser beiden freiwilligen Zusatzbausteine lässt sich das gesamte Curriculum mit dem begehrten „Fortbildungszertifikat Implantologie“ der Landes Zahnärztekammer Thüringen abschließen.



Zum Curriculum anmelden:  
[www.lzkth.de/implantologie](http://www.lzkth.de/implantologie)



Dr. Tobias Gürtler ist niedergelassener Oralchirurg in Erfurt sowie Mitglied des Weiterbildungsausschusses für Kieferorthopädie und Oralchirurgie der Landes Zahnärztekammer Thüringen.

## Neu konzipierte vierteilige Kursreihe zur Kinder- und Jugendzahnheilkunde beginnt

Die Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“ hat das bisherige Curriculum für Kinder- und Jugendzahnheilkunde zu einer praxisorientierten vierteiligen Kursreihe verdichtet. Der erste Durchgang dieser neu konzipierten Reihe beginnt im Herbst.

In den letzten Jahren ist die zahnärztliche Betreuung von Kindern und Jugendlichen deutlich anspruchsvoller geworden. Die notwendigen Behandlungen reichen heute bis hin zu komplexen Versorgungen mit Milchzahn-Endodontie und Lückenschließen. Die Patienten werden immer jünger, und Zahnmediziner benötigen Kenntnisse in der Behandlung auch von sehr kleinen Kindern.

Die vier Bausteine der neuen Kursreihe verbinden deshalb präventive mit therapeutischen Maßnahmen. Sie konzentrieren sich auf aktuelle Herausforderungen in der Prävention und Rehabilitation der jüngsten Patienten:

- Kurs 1: Prävention, non-invasive und invasive Kariestherapie: Fr./Sa., 22./23. November 2024
- Kurs 2: Endodontie, Traumatologie: Fr./Sa., 24./25. Januar 2025
- Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation, Überwachung der Gebissentwicklung: Fr./Sa., 28. Februar / 1. März 2025
- Kurs 4: Praktische Kinderzahnheilkunde, Stahlkronen, Platzhalter und Endodontie: Fr./Sa., 25./26. April 2025

Die vier Module sind nur zusammen im Paket buchbar. Anmeldungen zur neuen Kursreihe „Kinder- und Jugendzahnheilkunde“ nimmt die Fortbildungsakademie gern entgegen. LZKTh



Informieren und anmelden:  
[www.796.tzb.link](http://www.796.tzb.link)



## Ein großes Glück für das Sekretariat: Ulrike Bargfleth begeht 20-jähriges Dienstjubiläum

Seit 20 Jahren ist Ulrike Bargfleth die gute Seele im Sekretariat des Vorstandes und der Geschäftsführung der Landeszahnärztekammer Thüringen.

Nach einer Ausbildung zur Facharbeiterin für Schreibtechnik arbeitete sie in der Poliklinik für Kieferorthopädie an der Medizinischen Akademie in Erfurt. Über eine Weiterbildung zur staatlich geprüften Sekretärin und eine Tätigkeit als Chefsekretärin des Institutes für Medizinische Psychologie am Universitätsklinikum Jena brachte sie ihr Lebensweg am Anfang 2004 in die Verwaltung der Kammer.

Dass dies ein großes Glück für das Sekretariat sein würde, ahnten zu Beginn sicher einige – heute wird es niemand mehr verneinen. Neben dem Koordinieren von Terminen, Vorbereiten von Sitzungen, Schreiben von Protokollen, Führen des Posteinganges und vielem anderen ist sie auch am Telefon immer für ein positives Wort zu haben.

Vorstand und Geschäftsführung danken Ulrike Bargfleth sehr herzlich und hoffen, dass sie noch viele Jahre bei bester Gesundheit die Kommando-Zentrale der Kammer mit liebevoller und stringenter Hand führt. LZKTh



Glückwünsche vom Geschäftsführenden Kammervorstand (v.l.): Vizepräsident Dr. Ralf Kulick, Geschäftsführer Sebastian Hoffmann, Ulrike Bargfleth, Präsident Dr. Christian Junge



## Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“

### Aus der dentalen Trickkiste: Ästhetik braucht Funktion

ZA Dr. Wolfram Bücking (Wangen i. Allgäu)  
Fr., 26. April 2024, 14:00–19:00 Uhr  
Kurs-Nr. 240039  
Zahnärzte: 210 Euro

### Mentale Gesundheit und Resilienz im Praxisteam

ZÄ Dr. Stefanie Prinz (Jena)  
Steven Solbach (Herdorf)  
Sa., 4. Mai 2024, 9:00–16:00 Uhr  
Kurs-Nr. 240042  
Zahnärzte: 320 Euro

### Befähigung zum Brandschutzhelfer

Weimarer Brandschutztechnik  
Kurs-Nr. 240045  
Mi., 22. Mai 2024, 14:00–16:30 Uhr  
Zahnärzte: 130 Euro / ZFA: 115 Euro

### Erfolgreich kleben!

ZA Prof. Dr. Roland Frankenberger (Marburg)  
Sa., 1. Juni 2024, 9:00–16:00 Uhr  
Kurs-Nr. 240052  
Zahnärzte: 290 Euro

### Wir schaffen einen sicheren Raum für Patienten

ZÄ Dr. Stefanie Prinz (Jena)  
Steven Solbach (Herdorf)  
Sa., 15. Juni 2024, 9:00–16:00 Uhr  
Kurs-Nr. 240056  
Zahnärzte: 320 Euro

### Anmeldungen: [www.fb.lzkth.de](http://www.fb.lzkth.de)

Telefax: 0361 7432-270  
E-Mail: [fb@lzkth.de](mailto:fb@lzkth.de)

Ansprechpartnerin:  
Josephine Jüngling / Monika Westphal  
Telefon: 0361 7432-107/-108



# Sensibilität bei Patienten und Praxen schaffen

## Angemessener Umgang mit der seit 36 Jahren nicht angepassten GOZ-Honorierung

Von Dr. Matthias Schinkel

**Die Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) ist mittlerweile nahezu 36 Jahre alt. Das Verzeichnis zahnärztlicher Leistungen ist aus fachlichem Blickwinkel auf dem Stand der Wissenschaft vor einem Dritteljahrhundert stehen geblieben. Auch der Punktwert, der die zahnärztlichen Leistungen im gesamten Behandlungsgefüge positionieren soll, ist in all diesen Jahren nicht angepasst worden. Die Praxiskosten sind seitdem um etwa 70 Prozent gestiegen.**

Die dringend notwendige Erhöhung des GOZ-Punktwertes ist aktuell nicht absehbar. Das Warten auf das richtige Schlüsselereignis, um den politischen Druck weiter zu erhöhen, oder eine richtige Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts oder die unwahrscheinliche Einsicht der Politik, dass nach 36 Jahren endlich etwas passieren muss, sind nicht zielführend. Bis Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach die GOZ anfasst, müssen auch unsere Zahnarztpraxen in Thüringen mit der vorhandenen GOZ arbeiten. Die Hoffnung, dass eine irgendwann kommende „neue GOZ“ in ihren Regelungen besser sei als die derzeit gültige, ist als nahezu utopisch einzustufen.

Deshalb sollten wir den Mut haben, die verfügbaren Gestaltungsmöglichkeiten der GOZ konsequenter als bisher zu nutzen. Nur so betreiben wir unsere Praxen weiter wirtschaftlich und garantieren damit die Versorgungssicherheit unserer Patienten. Auf drei Wegen erreichen wir eine wirtschaftlich angemessene Honorierung der privat Zahnärztlichen Leistungen:

- Nutzung des Steigerungsfaktors für besondere Schwierigkeiten, Zeitaufwände und Umstände bei der Behandlung
- Abschluss einer freien Vereinbarung zwischen Zahnarzt und Patient
- Analoge Berechnung für Leistungen, die nicht im GOZ-Gebührenverzeichnis enthalten sind, anhand gleichwertiger Leistungen aus dem Gebührenverzeichnis

Ob und wie wir diese Möglichkeiten anwenden, ist keine freiwillige Beliebigkeit. Wir sind als Freiberufler gesetzlich dazu verpflichtet, nach den Regelungen unserer Gebührenordnung abzurechnen. Dies schließt die Anpassung unserer Gebühren an den tatsächlichen Behandlungsaufwand mit ein.

Bei vielen Behandlungen für gesetzlich versicherte Patienten gemäß BEMA steht uns heute rechnerisch mehr Zeit zur Verfügung als für privat versicherte Patienten gemäß GOZ. Eine Ungleichbehandlung unserer Patienten aber ist mit unserem ärztlichen Ethos nicht vereinbar, denn allein der Versorgungserfolg und die optimale Betreuung sind Maßstab unseres Handelns. Eine Zahnmedizin unter Zeitdruck riskiert einen Qualitätsverlust – und das ist keinesfalls im Sinne des Patienten oder des Zahnarztes.

### Wie hoch ist mein Stundensatz?

In einem ersten Schritt zur angemessenen Honorierung sollten Sie deshalb feststellen, wie viel Behandlungszeit Sie für eine bestimmte Leistung benötigen. Danach sollten Sie prüfen, ob Sie diese Leistung in dieser Zeit auch wirtschaftlich erbringen können. Das klingt zwar einfach und plausibel, wird aber leider von vielen Zahnärzten nicht berücksichtigt. Auch deshalb fühlen sich viele Kolleginnen und Kollegen wie im Hamsterrad: Die Anzahl der Behandlungen steigt, an der Rezeption stehen die Patienten in der Schlange, die Arbeit wird immer mehr – doch unter dem Strich bleibt nach Abzug aller gestiegenen Kosten immer weniger Vergütung übrig.

### Wie erkläre ich es meinen Patienten?

Vielen Zahnärzten fällt das Gespräch über Kosten für unsere Patienten nicht leicht. Primär sehen wir uns als Mediziner und nicht als Verkäufer medizinischer Leistungen. Wir sollten unsere Patienten aber auch in diesem Kontext als souveräne Partner betrachten, denn ihnen ist durchaus bewusst, dass die Preise überall steigen und für Dienstleistungen, Waren und Energie mehr aufgewandt werden muss als bisher. Auch uns Zahnärzten sollte es daher heute leichter fallen, ein angemessenes Honorar zu besprechen und rechtssicher schriftlich zu vereinbaren. Genau wie wir unsere GKV-Patienten kompetent und sachlich über ihre Eigenanteile aufklären, müssen wir ähnliche Kompetenzen für die Gespräche mit unseren Privatpatienten erwerben – nur dass hier der Faktor, die Analogie oder die freie Vereinbarung hauptsächliche Gesprächsinhalte sind. Hierfür kann auch die Landes Zahnärztekammer Thüringen kein Patentrezept bieten, jeder muss hier seinen persönlichen Weg finden.



### Wo bekomme ich Hilfe und Unterstützung?

Es gilt, die Praxisabläufe entsprechend zu organisieren. Als Erleichterung für unsere Praxen stellt die Kammer zahlreiche Dokumente, Mustervorlagen, Behandlungsvereinbarungen, Begründungen, Formulare und Patienteninformationen im Internet-Portal bereit. Die Kommentare der Bundes Zahnärztekammer zur GOZ und GOÄ, die GOZ-Urteiledatenbank, eine Übersicht der Analogleistungen sowie die zusammengefassten Beschlüsse des Beratungsforums für Gebührenordnungsfragen geben weitere Hilfestellung.

Ausführlich hat auch das Thüringer Zahnärztleb von Oktober bis Dezember 2023 die drei genannten Gestaltungsmöglichkeiten der GOZ erklärt. Die regelmäßigen GOZ-Tipps geben zusätzlich kompakte Beispiele und konkrete Abrechnungshinweise. Und nicht zuletzt können auch ein Anruf oder eine E-Mail an die kostenfreie GOZ-Beratung unserer Kammer viele Fragen schnell und unkompliziert klären.



GOZ-Beratung der Kammer:  
[www.goz.lzkth.de](http://www.goz.lzkth.de)



*Dr. Matthias Schinkel ist niedergelassener Zahnarzt in Sömmerda sowie Vorstandsreferent der Landes Zahnärztekammer Thüringen für GOZ, Patientenberatung, Gutachter- und Schlichtungswesen.*

# Zahnärztliche Prothetik im Spannungsfeld

## Ästhetik, Zahnerhalt und Implantologie bei der Winterfortbildung der MGZMK

Von Dr. Silke Schilder

**Vom 10. bis 14. Januar 2024 fanden sich 56 Teilnehmer und Teilnehmerinnen zur traditionellen Winterfortbildung der Mitteldeutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (MGZMK) in Scheffau am Wilden Kaiser im österreichischen Tirol ein. Unter dem Tagungsmotto „Zahnärztliche Prothetik im Spannungsfeld zwischen Ästhetik, Zahnerhalt und Implantologie“ beinhaltete der wissenschaftliche Themenkomplex unter anderem den Zahnerhalt und die Prothetik bei Patienten mit Parodontitis im Stadium 3 oder 4, die Pfeilervermehrung im reduzierten Gebiss sowie ästhetische Fallplanungen.**

Professor Stefan Wolfart vom Universitätsklinikum Aachen konnte bereits zum zweiten Mal als Referent für diesen Fortbildungsrahmen gewonnen werden. Am ersten Fortbildungstag stellte Wolfart die Adhäsivbrücke als eine Möglichkeit des Lückenschlusses im parodontal geschädigten Gebiss vor. Besonders die einflügelige Adhäsivbrücke im Frontzahnbereich aus Zirkonoxid stellt ein bewährtes Behandlungskonzept mit guter Langzeitprognose dar. Wolfart erörterte die Präparationsrichtlinien sowie die adhäsive Befestigung. Beachtenswert ist die Option, zwei nebeneinanderliegende zu ersetzende Zähne mit zwei einflügeligen Adhäsivbrücken zu versorgen oder die Adhäsivbrücke zur prothetischen Schienung der Nachbarzähne zu erweitern.

Im zweiten Fortbildungsteil des Tages referierte Wolfart eindrucksvoll über festsitzende Implantatversorgungen zur Wiederherstellung der Kaufunktion und Korrektur der vertikalen Bisslage sowie über die Option der strategischen Pfeilervermehrung im stark reduzierten Gebiss. Dabei ließ er die Empfehlungen der europäischen S3-Leitlinie für die Therapie des Parodontitis-Stadiums 4 mit einfließen.

### Interessante und ästhetische Full-arch-Restauration

Sollte die Versorgung ohne Implantate erfolgen, empfiehlt die Leitlinie einen herausnehmbaren Zahnersatz mit einem unterstützenden Metallgerüst. Als Alternative zur Modellgussprothese mit Klammern zeigte Wolfart die Verankerung mittels Adhäsivattachments mit Preci-Vertex-Geschieben sowie die Doppelkronenversorgung auf. Ist eine ästhetische Verbesserung gewünscht, kommen Veneers zum Einsatz. Wolfart präsentierte dabei eine sehr interessante und hochästhetische Full-arch-Restauration.

Besonderes Augenmerk richtete er auf die Gestaltung des Brückengliedes als Ovate Pontic, wobei bereits unmittelbar nach Exzision das Zwischenglied des Provisoriums 2 bis 3 Millimeter unterhalb des Gingivalsaumes liegen muss. Wolfart hob die Wertigkeit der natürlichen Zähne hervor, da die Taktilität der Implantate 9-fach geringer ist.

Der zweite Fortbildungstag startete mit der Bewertung unterschiedlicher Stiftsysteme. Außerdem stellte Wolfart die Möglichkeiten zur Zahnerhaltung vor, wenn die Gestaltung des Ferrule-Designs von 2 Millimeter an mindestens zwei Flächen nicht umsetzbar ist. Dazu werden die kieferorthopädische Magnetextrusion, die Extrusion mit Brackets, die forcierte Extrusion oder die chirurgische Kronenverlängerung mit apikalem Verschiebelappen angewendet. Insgesamt gelang es Stefan Wolfart ausgezeichnet, die Teilnehmer durch prothetische Behandlungskonzepte zu führen und klare, praxisrelevante Empfehlungen zu geben.

Der Tag endete traditionell mit spannenden Falldiskussionen. Diese bilden einen festen Bestandteil der Winterfortbildung und wurden auch in diesem Jahr hervorragend von Dr. Tobias Gürtler und Dr. Christian Junge moderiert. Am letzten Tag stellte das Unternehmen Straumann den TRIOS-Scanner vor und präsentierte dessen Anwendungsmöglichkeiten an natürlichen Zähnen und Implantaten. Die Kursteilnehmer konnten anschließend mit einem Hands-on-Kurs im Scannen die Fortbildung ausklingen lassen.

### Fasziniert vom Engagement der Dentists for Africa

Sehr erwähnenswert im Rahmen der Winterfortbildung bleibt der Vortrag von Dr. Hans-Joachim Schinkel über die Arbeit von Dentists for Africa. Die Zuhörer waren fasziniert vom Engagement und dem bisher Erreichten. Diese zahnärztliche Hilfsorganisation verdient unser aller Unterstützung.

Ein herzliches Dankeschön gilt den Hauptorganisatoren Christian Junge und Tobias Gürtler für ein weiteres Stück der Erfolgsgeschichte Winterfortbildung unserer MGZMK. Nicht zuletzt auch das tolle Rahmenprogramm mit Fackelwanderung und Hüttenabend wird in schöner Erinnerung bleiben.



Prof. Dr. Stefan Wolfart, Direktor der Klinik für Zahnärztliche Prothetik und Biomaterialien am Universitätsklinikum Aachen

Foto: Dr. Thomas Schmeißer



Dr. Silke Schilder ist niedergelassene Zahnärztin in Hainzell (Hessen) sowie Mitglied der Mitteldeutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zu Erfurt e. V.

## Wissenschaftlicher Abend zur Ernährungsmedizin

Der nächste Wissenschaftliche Abend der Mitteldeutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde widmet sich den Zusammenhängen von Ernährung und Mundgesundheit. Als Referent eingeladen ist Professor Johann Wölber, Leiter des Bereiches Parodontologie an der Poliklinik für Zahnerhaltung am Universitätsklinikum der TU Dresden. Sein Vortrag mit anschließender Diskussion und Abendessen beginnt am Mittwoch, dem 24. April 2024, um 18:00 Uhr im Erfurter Victor's Residenz-Hotel (Häßlerstraße 17).

Wölber sieht die meisten oralen Erkrankungen als Folge einer Fehlernährung und als Warnsignal für spätere Krankheiten des gesamten menschlichen Körpers. Hier liegt aus seiner Sicht das große präventive Potenzial einer Ernährungsberatung in der Zahnarztpraxis: Zahnärztinnen und Zahnärzte können ihren Patienten nicht nur zu einer besseren Mundgesundheit, sondern gleichzeitig auch zu einer besseren Allgemeingesundheit verhelfen.

LZKTh



Informieren und anmelden:  
[www.mgzmk.de](http://www.mgzmk.de)



## Medikamente in der zahnärztlichen Praxis

Die Thüringer Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde lädt für Samstag, 20. April 2024, zu ihrer Jahrestagung ein. „Immer größer wird das Klientel älterer Patienten mit unterschiedlichen Vorerkrankungen und oft fehlender adäquater bzw. den Patienten überfordernder Medikation. Viele Aspekte müssen aktuell berücksichtigt werden“, so die TGZMK-Vorsitzende PD Dr. Florentine Jahn und Professor Bernd W. Sigusch, Direktor der Poliklinik für Konservierende Zahnheilkunde und Parodontologie am Universitätsklinikum Jena. Deshalb betrachtet das Vortragsprogramm ab 9:00 Uhr im Verwaltungssitz der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen (Zum Hospitalgraben 8) in Weimar die Medikamente in der zahnärztlichen Praxis aus verschiedensten Perspektiven.

LZKTh



Kontakt und Anmeldung:  
[www.862.tzb.link](http://www.862.tzb.link)



# Für Freiberuflichkeit eingesetzt

## 33 Jahre FVDZ Thüringen von der Gründung 1991 bis 2024

Von Dr. Elisabeth Triebel

**Kurze Zeit nach der Wende wurde 1990 der Unabhängige Verband Deutscher Zahnärzte der DDR (UDZ) in Leipzig gegründet. Es herrschten Aufbruchstimmung, Euphorie, aber auch eine gewisse Unsicherheit. Die Zeiten von Staatsmedizin und Mangelwirtschaft waren vorbei. Freiberuflichkeit, Selbstbestimmung, Selbstverwaltung und Therapiefreiheit waren die neuen Begriffe, die es mit Leben zu füllen galt. Jetzt heißt es: Raus aus dem Kokon der Poliklinik und rein in ein neues Leben – sowohl beruflich als auch privat.**

Viele Zahnärztinnen und Zahnärzte auch im neugegründeten Thüringen standen damals vor der Frage: Wie funktioniert eine eigene Praxis? Was brauche ich alles für eine Praxisgründung? Wer könnte mein Ansprechpartner oder Mentor sein?

### Ein guter Partner in der Zeit des Aufbruchs

Nach dem Zusammenschluss des UDZ mit dem westdeutschen Freien Verband Deutscher Zahnärzte e. V. (FVDZ) im Jahr 1991 war der Bundesverband ein guter Partner in dieser Zeit des Aufbruchs. Als größter europäischer Berufsverband der Zahnärzteschaft hatte er politisches Gewicht. Der FVDZ war während der gesamten gesundheitspolitischen Um- und Neustrukturierungen unter verschiedenen Gesundheitsministern ein Verfechter der Interessen der niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen. Er hat sich immer wieder für den Erhalt von Freiberuflichkeit und Selbstbestimmung eingesetzt.

Auch heute rüttelt wieder ein Bundesgesundheitsminister an den Grundfesten der Freiberuflichkeit und Selbstbestimmung, in dem er uns Zahnärztinnen und Zahnärzte mit wirtschaftlichen Zwängen (zum Beispiel durch Budgetierung trotz Inflation und steigenden Personal- und Materialkosten) in eine Staatsmedizin drängen will.

### Möglichkeiten der GOZ trotz Punktwert-Stillstand

Der FVDZ Thüringen bietet deshalb im Rahmen seiner Landesversammlung am Mittwoch, 15. Mai 2024, um 14:30 Uhr, ein GOZ-Seminar mit dem FVDZ-Bundesvorsitzenden Dr. Christian Öttl an. Öttl war langjähriger GOZ-Referent des FVDZ. Er möchte im kollegialen Austausch auf die Möglichkeiten hinweisen, die die GOZ trotz über 35 Jahren des Punktwert-Stillstands bietet.

Thüringer FVDZ-Mitglieder können kostenfrei an diesem Seminar teilnehmen. Neumitglieder dürfen auch gleich an der anschließenden Landesversammlung teilnehmen.



FVDZ in Thüringen:  
<http://th.fvdz.de>



Dr. Elisabeth Triebel ist niedergelassene Zahnärztin in Jena und Thüringer Landesvorsitzende des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte.

## Thüringen kompakt



**Die Legalisierung von Cannabis** durch die Bundesregierung sieht die Landesärztekammer Thüringen weiterhin kritisch. Diese sei insbesondere mit Blick auf Kinder und Jugendliche gänzlich abzulehnen, denn durch frühen Cannabis-Konsum drohen strukturelle Veränderungen des Gehirns, kognitive Funktionsdefizite und die Zunahme von Psychosen, Depressionen oder Angststörungen. Umso wichtiger seien Präventionsprogramme.

**Etwa drei Prozent der Thüringer Beamten** nutzen die sogenannte pauschale Beihilfe des Landes für eine freiwillige Versicherung in der GKV. Seit Beginn der Wahlmöglichkeit im Jahr 2020 haben sich rund 1.500 Personen der etwa 31.200 aktiven Beamten und 15.500 Ruheständler für das Modell entschieden. Bei ihnen übernimmt das Land die Hälfte der Kassenbeiträge.

LZKTh

# Berufung ausleben auf dem Dach der Welt

Dr. Sebastian Luthardt aus Saalfeld/Saale beim Hilfseinsatz in Nepal

**Auf knapp 2.000 Metern Höhe liegt das Madhane Community Health Center im Dorf Banjhakateri. Teils satt begrünte Berge ringsum, rund fünf Kilometer im Westen lädt der „Himalaya View Point“ am Arkhaban Hill zum Schauen auf Fünf- und Sechstausender ein. Der Saalfelder Dr. Sebastian Luthardt, Mitte Oktober 2023 nach vielstündiger Allrad-Anreise aus der nepalesischen Hauptstadt Kathmandu eingetroffen, genießt einen ersten spektakulären Sonnenuntergang, freut sich auf Wanderungen in den Bergen.**

Am nächsten Morgen aber, Krankenschwester und Gesundheitsassistent haben die eingetroffenen Patienten nach Art des Leidens und Dringlichkeit sortiert, ist der Wartebereich voll. Darunter sind auch drei Menschen mit akuten Infektionen, die rasches Extrahieren von Zähnen erfordern. „Da ahnte ich, dass es mit größeren Freizeitvorhaben wohl nichts werden wird“, erinnert sich Luthardt.

## Eine richtige Dusche und manchmal Internet

Für den Saalfelder Zahnarzt wird es auch bei seinem fünften Hilfseinsatz fernab von Thüringen ein arbeitsreiches Pensum. Er war schon in Bolivien und dreimal in Myanmar, hat in Zelten übernachtet, ohne Telefon und Internet, auf dem Klinik-Schiff im Irrawaddy-Delta diente ein Wassereimer samt Kelle als Waschgelegenheit. Diesmal immerhin hat er ein ganzes Zimmerchen im Personaltrakt, es

gibt eine richtige Dusche und manchmal Internet. Doch Zeit zum Surfen bekommt Luthardt kaum. Im hinduistischen Nepal sind nur die Sonnabende arbeitsfrei.

Aber der 35-Jährige wollte unbedingt in das Land am Himalaya. Nicht nur der Landschaft wegen, sondern weil Nepal mit einem jährlichen Pro-Kopf-Einkommen von etwa 500 Euro zu den 20 ärmsten Staaten der Welt gehört. Die Bevölkerung hat die niedrigste Lebenserwartung in Asien, fast die Hälfte der Kinder ist chronisch unterernährt.

## Nepal gehört zu den 20 ärmsten Ländern der Welt

Dazu kommen noch die Kontraste. „Im Kathmandu-Tal mit seinen vielen Touristen gibt es alles, in den Bergen fast nichts“, fasst Luthardt zusammen. Das Madhane-Center versorgt als Distriktkrankenhaus einige zehntausend Menschen. Besetzt mit einer Hebamme, einem Sanitäter sowie vier weiteren medizinischen Hilfskräften. Und mit kleinen Ärzteteams aus aller Welt, die jeweils zwei bis drei Wochen vor Ort sind, als Freiwillige und unbezahlt. Aufgebaut und betrieben von dem in Bremen ansässigen Verein „Brepal“, gegründet und geführt vom Arzt Dr. Klaus Eckert.

Wie kam der Saalfelder Luthardt nun ausgerechnet zu „Brepal“? Es gebe, sagt er, viele Hilfsprojekte und -vereine, riesig große und staatlich unterstützte, aber auch kleine, die

vom Engagement der wenigen Beteiligten leben. Und auch etliche Projekte, mit denen sich die Organisatoren und Spender vor allem selbst profilieren wollen und nicht unbedingt an den wirklichen Bedürfnissen und Bedingungen vor Ort orientieren. „Brepal“, 2011 gegründet, konzentrierte sich auf die medizinische Versorgung im ländlichen Nepal, baue mit inzwischen drei Projekten die Strukturen Stück um Stück aus, unterstütze Schulen und mit einem eigenen Agrarexperten auch die Bauern beim nachhaltigen Wirtschaften und der Erzeugung gesunder Lebensmittel, die wiederum die oft einseitige Ernährung abwechslungsreicher machen.

Mülltrenn- und Entsorgungsanlagen kamen durch „Brepal“ in die Dörfer, der Bezirk um Banjhakateri ist der erste in Nepal mit rauchfreien Öfen – vordem waren die Hütten verqualmt, was COPD und andere Lungenerkrankungen beförderte. „Wenn man sieht, wie sich das Health Center seit der Eröffnung 2015 entwickelt hat, dann erkennt man eine absolut professionelle und zielorientierte Arbeit, die auch das ganze Umfeld mit in den Blick nimmt“, findet Luthardt. Da wollte er gern dabei sein.

Eigentlich hatte der Saalfelder erst für nächstes Jahr auf der Einsatzliste von „Brepal“ gestanden. Doch weil eine Fachkollegin absagen musste, fragte man ihn Anfang September an, ob er Ende Oktober starten könne. „Das ging natürlich ein bisschen Holterdiepolter und wäre ohne Engagement des ganzen Teams hier nicht zu machen“, betont Luthardt, der als angestellter Zahnarzt in der Praxis seiner Mutter Susan arbeitet.

## Körperlich erschöpft, aber im Kopf richtig erholt

Geräte, Technik und Medikamente in Nepal seien ähnlich wie in Deutschland, die Umstände und Notlagen aber deutlich andere. „Viele Fehlstellungen von Zähnen, mangelnde Mund- und Zahnhygiene, Schäden durch Kautabak und durch viel zu viel Zucker – die Leute sind verrückt nach Cola und Energy Drinks“, erzählt Luthardt. Schon allein wegen der oft mehrstündigen Anreise per Karren oder zu Fuß kämen die Menschen oft erst in höchster Not zum Zahnarzt, der etwa bei einer fortgeschrittenen Entzündung im Kiefer zum Lebensretter wird.



Dr. Sebastian Luthardt zeigt Schulkindern den richtigen Umgang mit der Zahnbürste. Zum „Brepal“-Programm in Nepal gehören auch Schulprojekte, in denen Kenntnisse zu Hygiene und Gesundheitsvorsorge vermittelt werden.

Fotos: Luthardt





Der Saalfelder Zahnarzt setzt einer Patientin eine Betäubungsspritze. Im Vergleich zu seiner Arbeit daheim habe er deutlich mehr Zähne ziehen müssen, berichtet Sebastian Luthardt.

Die Behandlungszeiten seien eigentlich von 9 bis 17 oder 18 Uhr gewesen. „Aber ich kann ja die Patienten, die fünf oder sechs Stunden unterwegs waren, am Abend nicht wieder nach Hause schicken, selbst wenn es schon 20 Uhr geworden ist“, berichtet der Saalfelder.

Unterm Strich sei er körperlich ziemlich ausgepumpt gewesen nach den zwei Wochen in Nepal. „Aber im Kopf richtig erholt, entspannt, mal gänzlich ohne Bürokratie zu arbeiten und dankbar, so viel empfangen und erfahren zu haben von den Menschen dort“, sagt Luthardt. Er werde es sicher wieder tun, in Nepal, Myanmar oder anderswo. Und unbedingt auch in afrikanischen Ländern, wo die Armut noch groß und die medizinische Versorgung dünn ist. Wo ein entzündeter Zahn das Leben beenden kann.

Jens Voigt/Ostthüringer Zeitung



Untersuchung im Klassenzimmer



Wartezimmer im Freien: Schlangestehen vor der Zahnarzt-Behandlung



Jens Voigt, Redakteur der Ostthüringer Zeitung Foto: OTZ

## Respekt ist das Mindeste

Zahnarzt, angestellt im Familienbetrieb, bestimmt gutes Geld verdienend – so mancher mag Sebastian Luthardt für einen ziemlich privilegierten Helfer in den einst „Dritte Welt“ genannten Regionen halten. Und natürlich haben andere Engagierte oft schlechtere Ausgangsbedingungen mit unsicheren Jobs oder wenig Verständnis bei Freunden und Familie. So mancher, der vor Ort als souveräner Macher auftritt, hat Angst vor einer Heimkehr – auch weil der Einsatz den Blick auf die in ihrem Wohlstand mit sich selbst beschäftigte Heimat verändert.

Zuallererst aber ist ein Hilfeinsatz wie der des Saalfelder Zahnarztes kein romantisches Abenteuer, sondern harte, fordernde Arbeit unter sehr anderen Bedingungen als im komfortablen und durchregulierten Deutschland. Angesichts von Tagesreisen zur nächsten Apotheke heißt es oft zu improvisieren, alternative Mittel zu nutzen. Dazu die Verständigung mit den Patienten über den Umweg des maximal Englisch sprechenden Personals und das Einlassen auf eine andere Mentalität und Kultur. Und der eigene Komfort ist meist sehr eingeschränkt: Bodenmatte statt Boxspringbett, Brunnen im Hof statt Warmwasserdusche, das Internet als Glückssache.

Trotzdem kehren Helfer wie Sebastian Luthardt beglückt und bereichert zurück nach Thüringen. Weil sie Vertrauen, Warmherzigkeit und Dank erfahren durften, weil sie arbeiten konnten, ohne in Bürokratie zu ersticken und Erfahrungen einsammeln, die den Blick geweitet haben. Nicht jeder kann es Luthardt gleich-tun. Doch man kann Organisationen wie „Brepal“ unterstützen – und zumindest den Helfern mit Respekt begegnen.“

# Mutter der Parodontologie in Thüringen verstorben

## Nachruf auf Prof. Dr. Gisela Klinger

Von Prof. Dr. Arndt Güntsch

**Mit tiefer Trauer nehmen wir Abschied von Professor Gisela Klinger, die am 31. Januar 2024 im Alter von 83 Jahren für immer eingeschlafen ist. Kurz zuvor konnte sie noch die Diamantene Hochzeit mit ihrem geliebten Ehemann Professor Gottwalt Klinger im Kreise ihrer Familie feiern.**

Als Tochter eines Zahnarztes in Greiz geboren, wurde schon frühzeitig der Grundstein für ihren späteren Berufsweg gelegt. Nach dem Abitur verfolgte Gisela Klinger ihren Traum und studierte Zahnmedizin an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Im Jahr 1963 wurde sie zunächst Assistentin in der Chirurgisch-Konservierenden Abteilung der Jenaer Zahnklinik unter der Leitung von Professor Werner Streuer.

1966 war sie eine der ersten Mitarbeiterinnen der neu gegründeten Poliklinik für Konservierende Stomatologie unter der Direktion von Professor Georg Lange. Nach ihrer Promotion im Jahr 1968 erhielt sie im gleichen Jahr die Anerkennung als Fachzahnärztin für Allgemeine Stomatologie.



Prof. Dr. Gisela Klinger (1940–2024) Foto: privat

Das besondere Verdienst von Gisela Klinger liegt in der Begründung der Parodontologie als eigenständiges Arbeits- und Forschungsgebiet in Thüringen. Sie kann damit zu Recht als die Mutter der Parodontologie in Thüringen bezeichnet werden.

### Parodontologie auch gegen Widerstände etabliert

Gisela Klinger hat beginnend im Jahr 1970 die Lehre in der Parodontologie an der Jenaer Hochschuleinrichtung auch gegen interne Widerstände etabliert. Sie wurde 1976 als erste Oberärztin für Parodontologie in Jena ernannt. Ihre Habilitation im Jahr 1981 festigte ihren wissenschaftlichen Weg. Ihre umfangreiche Arbeit über die „Klinische und experimentelle Untersuchungen zur Wirkung von weiblichen Sexualhormonen im Bereich der Mundhöhle“ hat Maßstäbe gesetzt und war ihrer Zeit weit voraus.

Im Jahr 1985 wurde sie zur Hochschuldozentin ernannt. 1991 folgte die Berufung zur Universitätsprofessorin (C3) für Parodontologie, womit auch die Leitung des Funktionsbereiches für Parodontologie an der Poliklinik für Konservierende Zahnheilkunde am Universitätsklinikum Jena einher ging.

Klingers akademische Leistung wurde 1983 mit dem Wolfgang-Rosenthal-Preis der damaligen Gesellschaft für Stomatologie der DDR ausgezeichnet. Die von ihr betreute Arbeit zur Phagozytosekapazität von neutrophilen Granulozyten bei Rauchern erhielt 2006 den Meridol-Preis für Grundlagenforschung der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie.

### Für demokratische Erneuerung der Universität Jena eingesetzt

Das wissenschaftliche Erbe von Professor Gisela Klinger umfasst weiterhin beeindruckende 227 nationale und internationale Publikationen, zwei Buchbeiträge sowie 274 Vorträge und Posterpräsentationen. Sie betreute 24 Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner bei deren Diplomarbeiten und war Doktor Mutter für 55 Doktorandinnen und Doktoranden.

Gisela Klinger wurde nicht nur von vielen thüringischen Berufskollegen als engagierte Hochschullehrerin geschätzt. Sie war auch

durch ihre zahlreichen Weiterbildungsveranstaltungen und ihre Mitgliedschaft in der Fachkommission „Allgemeine Stomatologie“ sowie als Leiterin der AG Parodontologie des ehemaligen Bezirkes Gera bekannt. Nach dem Beitritt der Gesellschaft für Parodontologie der DDR zur Deutschen Gesellschaft für Parodontologie wirkte sie bis 1992 als kooptiertes Mitglied im Vorstand.

Nach der politischen Wende in der DDR setzte sich Klinger aktiv für die demokratische Erneuerung der Friedrich-Schiller-Universität Jena ein. Von 1993 bis 1995 war sie als gewähltes Mitglied im Rat der Medizinischen Fakultät tätig. Von Wegbegleitern wird sie als aufrichtige Christin bezeichnet, die immer den Menschen im Vordergrund sah. In ihrem Büro in der Zahnklinik war das Gebet zu lesen: „Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“ Davon ließ sie sich auch in ihrem beruflichen Schaffen leiten.

### Warmherzige Mentorin und engagierte Kollegin

Mit dem Ende des Wintersemesters 2004/05 trat sie in den wohlverdienten Ruhestand. Damit hinterließ sie nicht nur eine Lücke in der Gemeinschaft der Jenaer Universitätszahnklinien, sondern auch eine beeindruckende Erbschaft durch ihre engagierte Arbeit in Lehre und Forschung.

Wir werden Professor Gisela Klinger in dankbarer Erinnerung behalten – nicht nur als herausragende Wissenschaftlerin, sondern auch als warmherzige Mentorin und engagierte Kollegin. Ihr Vermächtnis wird in der Zahnmedizin und darüber hinaus in der Arbeit ihrer Studentinnen und Studenten weiterleben. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt ihrer Familie in dieser schweren Zeit.

*Der Autor Professor Arndt Güntsch war Student, Doktorand und Assistent von Professor Gisela Klinger. Heute ist er selbst Professor für Parodontologie sowie Department Chair for Surgical and Diagnostic Sciences an der Marquette University School of Dentistry in Milwaukee (Bundesstaat Wisconsin/USA).*

# Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Grüße im März an Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte



**Im Park der Herzogin:** Zierlich und bunt verspielt glänzt das Friederikenschlösschen in der Frühlingssonne von Bad Langensalza. Ihren Namen verdankt die herrschaftliche Gartenvilla der Herzoginwitwe Friederike von Sachsen-Gotha-Altenburg. Sie ließ sich bis 1751 ein kleines Lustschloss im Stil des Rokoko als Sommerresidenz errichten und genoss die ländliche Idylle vor den Toren der Stadt. Heute wandeln Besucher durch den kleinen Schlosspark, vorbei am ehemaligen Wagen- und Stallhaus, an der Orangerie bis hin zum historischen Gartenpavillon. Dort sprudelt in einem Bronzebecken jenes gesundheitsbringende Schwefelwasser aus der Erde, das seit 1812 in der Kurstadt als Heilwasser dient.

Foto: Oliver Hlavaty – stock.adobe.com



# Thüringer ZMV-Tag

25. Mai 2024 • Erfurt



Vortragsprogramm ansehen und anmelden:  
[www.lzkth.de/zmv-tag](http://www.lzkth.de/zmv-tag)

